

MARIA MAGDALENA MAURITIUS

Umgang mit Heiligen

9. November 2007 – 24. März 2008

Ein Gang durch die Ausstellung

Gleich beim Treppenaufstieg zur Ausstellung im ersten Stock begegnen die Besucher auf der Treppenbrüstung dem heiligen Mauritius. Während ein paar Monaten wird er zusammen mit Maria Magdalena zum Patron der Ausstellung im Schweizerischen Landesmuseum.

Jedes Jahr findet in St-Maurice (VS) am 22. September zu Ehren des Heiligen, der hier zusammen mit seinen Gefährten als Anführer der Thebäischen Legion den Martertod erlitt, eine feierliche Messe mit anschliessendem Umgang (Prozession) statt. Eine Projektion lässt zur Einführung in die Ausstellung am diesjährigen Fest teilhaben.

Jetzt betritt der Besucher durch ein rechteckiges Tor mit der Beschriftung **«MARIA MAGDALENA MAURITIUS»** die eigentliche Ausstellung und wird auf einen Gang durchs mittelalterliche **Kirchenjahr** mitgenommen.

Die zeitliche Dimension wird durch eine räumliche ersetzt. **Weihnachts- und Osterfestkreis** werden anhand von Holzskulpturen aus dem Bestand des Schweizerischen Landesmuseums erfahrbar gemacht. Bildertafeln der Kirche von Zillis in Kopien des späten 19. Jahrhunderts, die wegen des Umbaus im Landesmuseum vorübergehend ausgebaut werden mussten, veranschaulichen die Abfolge der christlichen Feste.

Der Gang führt am Ende des Kirchenjahrs geradewegs auf den **Baldachinaltar** (Retabel) von Raron/Leiggern zu. Der Altaraufsatz gewinnt im 15. und 16. Jahrhundert an Bedeutung und wird in dieser Zeit als Flügelaltar zum wichtigsten Ausstattungsstück der Kirche. Mehr als die Hälfte aller sakralen Skulpturen im Bestand des Schweizerischen Landesmuseums sind ehemalige Retabelfiguren. Das Retabel ist wandelbar, es lässt sich schliessen und öffnen.

Die Schreinfigur des Retabels, eine stehende Maria mit Kind, leitet über zum Raum der **Zwölf Marienbilder**. Sie lassen die Entwicklung von der streng hieratischen Figur des 12. Jahrhunderts zur lieblichen Maria des bürgerlichen Spätmittelalters zu Beginn des 16. Jahrhunderts nachverfolgen. In der Installation eines **Beinhauses**, das fünf Skulpturen aus dem Beinhaus von Raron VS enthält, befindet sich die älteste Madonna der Sammlung, die noch weitgehend die ursprüngliche Fassung (Bemalung) aufweist. Das Begraben der Skulpturen unter und zwischen den Gebeinen der Toten spricht vom pietätvollen Umgang mit nicht mehr zeitgemässen Figuren.



Weiter führt der Weg in den Raum, der den **Heiligen** gewidmet ist. Hier werden zusammen mit ihren Legenden Land-, Stadt- und Klosterpatrone wie Niklaus v. Flüe, Gallus, Fridolin, Theodul, Verena, dann Nothelfer und Heilige im Alltag wie Christophorus, Jakobus der Ältere, Sebastian, Barbara, Katharina und Margareta vorgestellt.

Die Skulptur der Maria Magdalena, von den Reformatoren als anstössig empfunden, leitet über zum Raum **Wort statt Bild**. Anstelle von Skulpturen stehen an der Wand Zitate von Reformatoren zum Umgang mit Bildern.

Der letzte Raum weist auf das **Museum als Hort** der in den Kirchen nicht mehr zeitgemässen Skulpturen hin. Angesprochen ist die Aufgabe des Museums als Ort des Bewahrens und Erforschens von sakralen Kunstschätzen.

